

Wer dich Vater nennt, ist nie allein, weiß, wo er lachen und klagen kann, und hat viele Brüder und Schwestern, die mit ihm zum gleichen Vaterhaus unterwegs sind.

Donnerstag (25.02.)

Vater unser - so lehren wir sie beten, die Hunger haben, keine Arbeit und kein Einkommen, keine Wohnung und keine Zukunft!

Wir, die wir Brot und Überfluss haben und alles, was uns fehlt, wir nennen uns und sie Brüder und Schwestern und dich unser aller Vater.

Aber Gott, wie können sie dich Vater nennen, wenn wir - deine Familie, ihre Geschwister - uns satt essen und den Überfluss ins Meer werfen, für jeden Schnupfen zum Arzt laufen und dabei noch unzufrieden sind.

Gott, Vater,
lehre uns, deine Kinder, gerecht mit allen Geschwistern zu teilen.

Freitag (26.02.)

Vater,
rief dein Sohn am Kreuz und wusste sich damit in deiner Hand festgehalten.
Vater, Mutter,
ruft das Kind in seiner Not, der Erwachsene in größter Verzweiflung und drückt damit seinen Hunger nach Hilfe und Geborgenheit aus.

Vater unser,
rufen wir mit Jesus und mit allen auf der Welt, die sich deine Kinder nennen:
sei Vater und Mutter der Traurigen und Einsamen, der Kranken und Leidenden, der Hoffnungslosen und Verzweifelten, der Gequälten und Sterbenden.

Sei der Gott,
zu dem wir kommen können, an dem wir uns festhalten können, bei dem wir weinen und klagen können, der uns versteht und annimmt, der uns tröstet und hilft, der uns im Leiden nicht untergehen lässt.

Samstag (27.02.)

Wir gehören alle zu Gottes Familie, und deshalb beten wir auch nicht „Mein Vater“, sondern „Vater unser im Himmel“. Jesus ruft uns in die Gemeinschaft seiner Jüngerinnen und Jünger. In der Gemeinschaft derer, die mit uns im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft sind, üben wir Nächstenliebe, die Bereitschaft, andere anzunehmen, wie sie sind, und auch denen zu vergeben, die uns das Leben schwer machen. Keine leichte Aufgabe - aber wir dürfen der Hilfe Gottes, unseres Vaters sicher sein.

Vater unser Geborgen in seiner Hand...

1. Fastenwoche: Vater unser...

„Herr, lehre uns beten!“

*Die Jünger waren beeindruckt
vom Beten Jesu.*

*Sie wollten nicht nur mit ihm
die offiziellen jüdischen Gebete sprechen.*

Sein Beten war noch anders.


Es drückte sein ganz besonderes Verhältnis zum Vater aus.

*Da wollten sie wie er
und mit ihm beten.*

Er lehrte sie das Vaterunser.

*In diesem Gebet drückte er die ganze Grundhaltung
derer aus,*

*die sich zu ihm bekennen
und mit ihm leben wollen.*



Vater unser
im
Himmel...

Lassen wir uns darum leiten von seinem Beten, um in dieser Fastenzeit unser ganzes Christsein zu überdenken, zu vertiefen, mit Gott zu besprechen!
Pro Tag eine einzige Bitte überdenken und als Gebet mit unserem Leben in Verbindung bringen - so rücken wir in diesen vierzig Tagen unser Leben neu in die Nähe Gottes. Wir können darauf vertrauen, dass Jesus selber mit uns betet!

Aschermittwoch (17.02.)

„Gedenke, dass du Staub bist!“ Wenn du auf den Kern deines Lebens kommen willst, musst du abschalten von Rummel, Nebensächlichem und Überflüssigem.

Wenn du beten willst, wenn du auf dein Grundverhältnis zu Gott kommen willst, musst du abschalten von Lärm, Geschäftigkeit, Hetze und manchem „Ach-so-Wichtigem!“ Du musst dir Zeit nehmen. Du musst still werden. Wäre das nicht ein sinnvoller Fastenvorsatz: Jeden Tag einige Minuten Zeit, einige Minuten Stille, um nur EINE Vaterunser Bitte zu vertiefen?

Donnerstag (18.02.)

Jesus lehrte seine Jünger nicht ein Gebet mit der Anrede „Mein Vater!“ Das „Unser“ will doch wohl sagen, dass wir immer in Gemeinschaft vor Gott stehen. Selbst mein Beten im stillen Kämmerlein schließt all die nicht aus,

die mit mir Brüder und Schwestern Jesu sind, die mit mir Reich Gottes versuchen, die mit mir unterwegs sind auf dem nicht immer leichten Weg zum Vater.

Aber warum nicht auch ganz bewusst mit andern zusammen beten: um auch sie mit Gott zu verbinden, damit sie mich in der Verbindung zu Gott unterstützen, damit wir vor Gott untereinander verbunden sind?

Mit wem zusammen, werde ich in dieser Fastenzeit täglich beten?

Freitag (19.02.)

Beten heißt Bitten! Wer bittet schon gerne? Moderne Menschen betteln nicht, sie erobern sich, was sie brauchen; sie nehmen sich, was ihnen zusteht.

Aber vor einem sind und bleiben wir alle Bettler; vor Gott!

Nicht als gebeugte Untertanen, sondern als Kinder des Vaters, in dessen Hand wir uns wissen, von dem alles Leben kommt, dessen Empfangende wir sind und bleiben. Den liebenden Vater um etwas bitten bedeutet: seiner eigenen Kindschaft froh sein, Vertrauen in diesen Vater haben und mit Jesus zu ihm unterwegs bleiben wollen.

Samstag (20.02.)

Gebet und Arbeit „Wo soll ich bei all meiner Arbeit noch Zeit finden zu beten?“ Der Wert des Betens richtet sich nicht nach der Anzahl Minuten!

Stell deine Arbeit wenigstens durch kleine Zeichen in Verbindung mit Gott: das Kreuzzeichen am Morgen, ehe du zur Arbeit gehst; der einfache Ausruf zwischendurch: „Vater unser.“

Der kurze Rückblick am Abend auf das, was vor Gott bestehen kann. Die Sonntagsmesse sollte DIE wöchentliche Gebetsfeier sein, in der du all dein Arbeiten mit Gott verbindest.

Und ist nicht auch das Gebet: Nach dem Willen Gottes für Recht, Gerechtigkeit, Gewissenhaftigkeit, Ehrlichkeit, Brüderlichkeit in der Welt der Arbeit zu sorgen?

1. Fastensonntag (21.02.)

Vater unser...

Vater von uns allen, die wir tagtäglich die Mühe und Last von Beruf und Arbeit zu tragen haben! Es fällt uns nicht immer leicht, dich Vater zu nennen, wenn wenig von Schwestern und Brüdern zu spüren ist, wenn Eintönigkeit oder Überforderung uns zu erdrücken drohen. Aber dennoch versuchen wir zu sagen: Vater.

Vater, auch unserer Arbeit; Vater, wenn wir gefordert und überfordert sind; Vater von Kollegen, von Über- oder Untergebenen, mit denen wir oder die mit uns nicht auskommen.

Vater, du interessierst dich auch für alles, was unsere tägliche Arbeit ausmacht. Wenn wir unter der Anforderung der Arbeit zu keinem großen Gespräch mit dir finden, dann verstehst du uns auch, wenn wir einfach rufen: Vater!

Montag (22.02.)

Vater, der du dich freust, wenn deine Kinder froh sind: Wir sind dankbar für jede freie Stunde, für jede Erholung und Entspannung in Familie oder schöner Gemeinschaft, für jede Minute der Stille und Einkehr, für alles, was unser Leben schöner macht. Öffne unsere Augen und Herzen, damit wir nach sinnvoller Freizeit suchen, damit wir die Angebote deiner Schöpfung und des Lebens wahrnehmen, damit wir Verständnis haben für die Bedürfnisse der Schwestern und Brüder, die wir nach Freiheit hungern, um mehr Mensch zu sein, deine Kinder, wie du sie gewollt hast. Amen.

Dienstag (23.02.)

Vater, - wie vertraut klingt es, wenn wir dich so nennen? Wir dürfen unser Verhältnis zu dir vergleichen mit unserem Familienverhältnis zu Mutter und Vater: weil Jesus, dein Sohn, uns Schwester und Bruder nennt, gehören wir zu deiner Familie.

Lass unsere Familie lernen von deinem Vater- und Mutterbild: von deiner Liebe ohne Berechnung, von deiner Treue ohne Bedingung, von deiner Vergebung ohne Nachgeschmack, von deiner Sorge ohne Stöhnen, von deinem Ja ohne Wenn und Aber. Lass uns einander in unserer Familie schenken, was wir bei dir suchen: Geborgenheit, bedingungsloses Angenommensein und eine immer neue Ermutigung zum Leben. Amen.

Mittwoch (24.02.)

Vater unser, weil Jesus uns Brüder und Schwestern nennt!

Auch wir dürfen dich also Vater nennen, wenn wir uns zu Jesus bekennen, wenn wir in Gemeinschaft mit ihm leben, wenn der Glaube an ihn unser Leben bestimmt, wenn seine Brüder und Schwestern auch unsere Familie sind.

Wer dich Vater nennt, weiß sich auch dein Kind, das von dir Leben empfängt, das von dir beschützt und geführt, zu jeder Zeit angenommen und bei dir geborgen ist.

Mittwoch (03.03.)

Geheiligt werde dein Name, wenn wir verstehen, was es heißt, deine Kinder zu sein - nicht ich allein, sondern wir alle zusammen! Du wirst als unser aller Vater anerkannt und bestätigt, wenn wir miteinander nach deinem Willen fragen, wenn wir uns in allem nach Jesus richten, wenn wir miteinander in Brüderlichkeit und Gerechtigkeit umgehen. Wo wir uns als deine Kinder erweisen und als Brüder und Schwestern Jesu, da wird die Welt erkennen: Gott ist ein naher Gott, der mit unserem Leben zu tun hat, mit dem das Leben menschlich wird, voll Sinn und Hoffnung. Gott, heilige deinen Namen unter uns!

Donnerstag (04.03.)

Geheiligt werde dein Name in Slums und elenden Hütten, wo deine Geschöpfe ihre Menschenwürde zu retten versuchen; in Wüste und Dürrezonen, wo deine Geschöpfe sich nicht mit Hoffnungslosigkeit abfinden; in Ländern der Ausbeutung und des Unrechts, wo deine Geschöpfe sich selbst befreien. Geheiligt werde dein Name, wo Brüder gerecht zu teilen versuchen oder sich gar die Finger schmutzig machen, um Menschen aus Not und Elend zu helfen. All das ehrt dich, den Schöpfer, weil es offenbar macht, was du willst: das Heil all deiner Geschöpfe.

Freitag (05.03.)

Geheiligt werde dein Name in jedem Kreuz, das mit dir getragen wird; in jeder Krankheit, die mit dir durchgestanden wird; in jedem Leid, das mit dir gelitten wird; in jedem Tod, der mit dir gestorben wird. Denn jedes Mal, wenn deine Kinder unter Berufung auf deinen Namen in Kreuz und Leid nicht untergehen, erweist du dich als der Vater, der mitleidet, der mitträgt, und der nicht zugrunde gehen lässt, wer sich an ihn festklammert.

Samstag (06.03.)

Gottes Namen zu heiligen, heißt, Gott zu verehren, ihn zu lobpreisen - im Gebet, aber auch in den Handlungen unseres Alltags. Nehme ich mir täglich Zeit fürs Gebet? Für ein „Dank sei Gott!“, wenn eine Sache gut ausgegangen ist? Für ein „Bleib bei mir, Gott!“, wenn ich vor einer schwierigen Aufgabe stehe? Für ein „Verlass mich nicht, Gott!“, wenn ich einen Schicksalsschlag hinnehmen muss? Lebe ich so, dass ich mir der Würde bewusst bin, die Gott mir in der Taufe mit seiner Zusage verliehen hat: „Du bist mein geliebtes Kind“?

2. Fastenwoche: Geheiligt werde dein Name...

Sonntag (28.02.)

Geheiligt werde dein Name bei der täglich wiederkehrenden Hausarbeit, bei abstumpfenden Handgriffen am Fließband, auf dem Bau bei glühender Sonne und strömendem Regen, im Büro bei Hetze und Kleinkram, bei der mechanisierten Arbeit auf Feld und Wiesen, unter dem Druck des Lehrprogramms in der Schule, am Steuer auf endlosen Autobahnen, bei der geduldigen Pflege auf Krankenstation, beim endlosen Stehen hinter Ladentischen. Denn ob wir daran denken oder nicht: alles Schaffen und Arbeiten entspringt den Möglichkeiten und Fähigkeiten, die du deiner Schöpfung gegeben hast, und soll dem Wohl des Menschen dienen. Sein Wohl - wo immer es auch gelingt - gereicht dir zur Ehre. Ja, Gott, meine Arbeit heiligt deinen Namen.



Montag (01.03.)

Geheiligt werde dein Name, der du uns die Fähigkeit zu Spaß und Freude, zu Erholung und stiller Einkehr gegeben hast. Es gereicht dir zur Ehre, wenn wir von den Belastungen des Lebens abschalten und mehr Mensch sein können, wenn wir uns an der Schönheit deiner Schöpfung erfreuen, wenn wir unsere Energie bei Sport, Spiel und Tanz entfalten, wenn wir Gemeinschaft mit Brüdern und Schwestern pflegen, wenn wir die freie Zeit nutzen, um dir zu begegnen und durch die Erfahrung deiner Nähe innerlich reicher zu werden. Denn es ehrt den Schöpfer, wenn seine Geschöpfe immer mehr entfaltete Menschen werden.

Dienstag (02.03.)

Geheiligt werde dein Name, wenn in unseren Familien Liebe und Treue nach deinem Willen und Vorbild geschenkt und erfahren werden; wenn Ehepartner beweisen, dass ein immer neues Ja möglich ist; wenn Eltern zu ihren Kindern stehen ohne Berechnung und Erwartung; wenn Kinder ihre Eltern ermutigen und bestätigen; wenn Geschwister einander Hilfe zum Leben sind; wenn Kranke, Behinderte und Betagte in Güte und Liebe geborgen sind. Denn es gereicht dir zur Ehre, wenn Menschen nach deinem Plan und Willen miteinander umgehen.